**Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. (BSVW)**

**Landesgeschäftsstelle / Karen Lehmann**

Märkische Straße 61-63

44141 Dortmund

02 31/55 75 90-0

[www.bsvw.org](http://www.bsvw.org/)

**Pressemitteilung zum Tag der Bibliotheken (24. Oktober 2021)**

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Medien,

in den 100 Jahren seit der Gründung des BSVW war es DAS Kernanliegen der Selbsthilfebewegung: dafür sorgen, dass blinde und sehbehinderte Menschen autonomen Zugang zur Literatur und zum Weltwissen bekommen. Im Jubiläumskalender des Blinden- und Sehbehindertenvereins Westfalen (BSVW) geht es im Monat Oktober um einen Informationspool, der dieses Recht auf Wissen und Teilhabe praktisch umsetzt.

Dass für barrierefreie Texte – ob große Literatur, Kinderbücher oder Weiterbildung und Dossiers – weiterhin gestritten werden muss… darüber haben wir an dieser Stelle schon berichtet. Zum Tag der Bibliotheken (24.10.) geht es uns um den Blick auf die Habenseite: Es hat sich nämlich viel getan in spezialisierten Hörbüchereien die heute digital und komfortabel nutzbar sind. Kurzum: Wir wollen Werbung machen für ein Angebot, von dem längst noch nicht alle wissen.

Wir bitten also um Beachtung dieses Themas in Ihren Medien.

Nutzen Sie dazu gern - wie immer kostenfrei – auch das Interview mit Johannes Willenberg über Bücher, Hörbibliotheken und technische Hilfen beim Lesen. Er ist Redakteur unserer vereinseigenen Hörzeitung „Hörmal“ und als literaturbegeisterter Mensch auf die Vorstellung neuer Bücher in der „Hörmal“ spezialisiert.

Die MP3-Audiodatei steht als O-Ton für Ihre Berichterstattung zur Verfügung und ist hier zu finden: <https://www.bsvw.org/presse/>.

Gerne vermitteln wir weitere lesefreudige Gesprächspartner\*innen aus den 34 Bezirksgruppen in Westfalen. Sprechen Sie uns gern an!

Ihre

Swetlana Böhm, Vorsitzende des BSVW e.V.

Karen Lehmann, Geschäftsführung

***DER BSVW / Vor 100 Jahren gegründet.*** *Lernen Sie die Geschichte der Selbsthilfe-Bewegung der blinden und sehbehinderten Menschen als inklusive Geschichte aller Menschen kennen. Erfahren Sie mehr über den Aufbruch der sozialen Selbsthilfebewegung und darüber, wie die Emanzipation von Bevormundung Schritt für Schritt vorankam:* [*https://www.bsvw.org/dokumente/upload/4b853\_Hingucker\_aus\_hundert\_Jahren.pdf*](https://www.bsvw.org/dokumente/upload/4b853_Hingucker_aus_hundert_Jahren.pdf)

*Kalenderblatt* ***Oktober*** *inklusiv*

**24.10.2021 / Tag der Bibliotheken**

**Wir entscheiden selbst, was wir lesen**

Spezialisierte Bibliotheken stärken selbstbestimmte Teilhabe

In dieser Bibliothek wird vorgelesen und beschrieben: vom Titelbild, über den Klappentext bis zum Autorennamen, der bei Bedarf buchstabiert wird. In der Westdeutschen Bibliothek für Hörmedien für blinde und sehbehinderte Menschen (wbh) werden Bücher zum Hören produziert. Es wird eingelesen, was neu auf dem Büchermarkt ist und den 8.000 registrierten Hörerinnen und Hörern gefällt: Belletristik, gerne Krimis, historische Romane, Reiseliteratur oder Sachbücher. 50.000 Titel sind es zurzeit. Sie stehen [grundsätzlich allen blinden und sehbehinderten Menschen zur Verfügung - und seit Kurzem auch Menschen, die aufgrund einer Behinderung beim Lesen eingeschränkt sind, wie zum Beispiel](https://www.dbsv.org/vertrag-von-marrakesch.html) Schlaganfallpatienten. Viele dieser möglichen Nutzerinnen und Nutzer wissen davon allerdings nicht. Dabei brauchen sie nicht immer gleich ein ärztliches Attest. Ein formloser Nachweis genügt und man kann Hörbücher aus dem Katalog nach Titel oder nach der bevorzugten Lesestimme auswählen.

Nur 50 Prozent der Kosten dieser produzierenden Hörbücherei sind durch Landesförderung gesichert. Die wbh arbeitet daher zu großen Teilen auf Spendenbasis. Und sie profitiert vom Engagement der Selbsthilfe z.B. durch den BSV in Westfalen. Seit der Gründung im Jahr 1955 haben lesebegeisterte Menschen dieses Vereins darauf bestanden, dass sie autonom und ohne Assistenz durch Dritte den Zugang zu Literatur haben.

Anfangs wurde auf Tonbänder aufgesprochen. Eine Hörversion der „Deutschstunde“ von Siegfried Lenz konnte da schon mal einen ganzen Kofferraum füllen. Heute ist dank digitaler Technik der Zugang zur Literatur einfacher. Nur noch wenige lassen sich CDs schicken (Rücksendung ist grundsätzlich kostenfrei). Die jüngere Generation liest und hört selbstverständlich digital. Das Daisy Format ist hier der Goldstandard - eine technische Entwicklung, die von den Blinden-Selbstorganisationen mit voran getrieben wurde. Die speziellen Daisy-Abspielgeräte erst machen den Unterschied zu den allgemein zugänglichen Hörbüchern: Hier kann man z.B. im Reiseführer akustisch im Buch blättern, kann satz- oder kapitelweise vor- und zurückspringen, kann kommentieren oder Lesezeichen setzen an Stellen, die man später wieder aufrufen will. Die Abspielgeräte werden in der Regel von den Krankenkassen finanziert. Seit einigen Jahren gibt es außerdem die spezielle whb-App mit integriertem Daisy Player, die man sich herunterlädt.

Die wbh produziert außerdem fünf Zeitschriften in großen Auszügen. Und damit die Nachrichten aktuell auf APP und Player erscheinen, wird frühmorgens schon eingelesen.

Eine Bibliothek für alle Fälle – die wbh versteht sich als Serviceanbieter und ist immer ansprechbar für alle Anliegen zu neuen Büchern, technischen Fragen oder auch für spezielle Sonderwünsche. Der Aufsprechservice macht es möglich, ein Lieblingsbuch, einen noch fehlenden Wunschtitel aufsprechen zu lassen. Dies wird teilweise über Buchpatenschaften finanziert. Manche machen sich ein solches Geschenk aber auch selbst, wählen einen Titel vielleicht aus ihrer Jugendzeit und übernehmen die anfallenden Kosten. Ab 450 Euro gehts los.

<http://www.wbh-online.de/>

**Hinhören**

**„Also ein Leben ohne Literatur kann ich mir überhaupt nicht vorstellen!“** Ein Gespräch mit Johannes Willenberg, Redakteur der Mitglieder-Zeitschrift Hörmal beim BSV Westfalen über Hörbücher und spezialisierte Bibliotheken für blinde und sehbehinderte Leserinnen und darüber, welche Bücher er selbst in der Hörmal am liebsten vorstellt:

<https://www.bsvw.org/dokumente/upload/b60d9_Johannes_Willenberg_Interview.mp3>

**WEITERE NACHRICHT IM MONAT OKTOBER**

**Stichtag 23. Oktober 1955: Frauen inklusive**

Satzungsänderung beim der Mitgliederversammlung des BSVW e.V.: „Mindestens ein Vorstandsmitglied muss eine Frau sein!“

Im Dezember 1955 berichten die „Nachrichten für die Blinden in Westfalen“ fast lapidar über eine ziemlich bemerkenswerte Satzungsänderung auf der Mitgliederversammlung im Oktober: Bei Paragraf 4 geht es unter anderem um den Vorstand – und es wird als Satzungsänderung protokolliert: „Ein Vorstandsmitglied muß eine blinde Frau sein.“

100 Jahre später – 2021 - leitet eine Frau den BSVW: Swetlana Böhm.

Auf dem Weg dahin mussten – wie in allen gesellschaftlichen Bereichen – eine Menge Vorurteile gegenüber blinden Menschen und Frauen im Besonderen beseitigt werden: So wurden noch in den 70er Jahren männliche Vorsitzende nur gewählt, wenn sie mit einer sehenden Frau verheiratet waren. Allmählich aber änderten sich die Ansichten. Seit 1990 wurden auch Vorsitzende gewählt, die keine sehende Ehefrau „vorweisen“ konnten. Dank der „Eine-Frau-Regel“ von 1955 gab es in den Vorständen seitdem zwar Frauen, aber noch keine weiblichen Vorsitzenden. Heute sind 60 Prozent der Mitglieder des BSVW weiblich und Spitzenfunktionen in Vorständen, der Geschäftsführung in Dortmund, dem Blindenwerk Hagen und dem Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede wurden nach und nach mit Frauen besetzt. Im Vorstand des BSVW sind zurzeit drei Frauen und fünf Männer aktiv. Der Weg dahin hatte weniger mit „Frauenförderung“ zu tun, als vielmehr mit der Einsicht, dass Vielfalt die Qualität der Arbeit verbessert.

Lesen und hören Sie die ganze Geschichte hier: In der 100-Jahres-Festschrift des Blinden- und Sehbehinderten Vereins Westfalen (BSVW):

https://www.bsvw.org/dokumente/upload/4b853\_Hingucker\_aus\_hundert\_Jahren.pdf